

35 JAHRE
KOMMUNISTISCHE PARTEI
DEUTSCHLANDS



DIETZ VERLAG BERLIN

1956

7. Auflage · 131.—140. Tausend

Dietz Verlag GmbH, Berlin · 1. Auflage 1954 · Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

Typographie: Dietz Entwurf · Umschlag: Hans Kurzhahn

Papierformat: 61 × 86 cm · Verlagsbogen: 4 · Druckbogen: 7

Lizenznummer 1 · Druck: Meißner Druckhaus III-21-3

35 Jahre Kommunistische Partei Deutschlands [1918 bis 1953]

Thesen der Abteilung Propaganda des ZK der SED,
des Marx-Engels-Lenin-Stalin-Instituts beim ZK der SED
und der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED

Die vor 35 Jahren – am 30. Dezember 1918 – erfolgte Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands ist ein bedeutsames Ereignis in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und des gesamten Volkes. An diesem Tage wurde der langjährige Kampf der besten Vertreter des deutschen Proletariats, der deutschen Linken, gegen Militarismus und imperialistischen Krieg, gegen Opportunismus und Sozialchauvinismus durch den endgültigen Bruch mit der Sozialdemokratie gekrönt. Damit wurde der Grundstein zu einer marxistischen Partei nach dem Vorbild der von Lenin geschmiedeten Kommunistischen Partei der Sowjetunion gelegt. Die Kommunistische Partei Deutschlands entstand im Ergebnis des Aufschwungs der revolutionären Bewegung der deutschen Arbeiter und Bauern, der sich unter dem Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland und des Zusammenbruchs des deutschen Militarismus am Ende des ersten Weltkrieges vollzog. Sie wurde geboren im Feuer der Novemberrevolution.

Die Kommunistische Partei Deutschlands setzte das große Werk von Marx und Engels fort. Sie war die Erbin aller revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung und verkörperte in sich alles Edle und Gute, alles Fortschrittliche

und Revolutionäre unserer Nation. Die Partei war und ist die Vernunft, die Ehre und das Gewissen unseres Volkes.

Als revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse führte die Kommunistische Partei Deutschlands einen unermüdlichen Kampf für Demokratie und Sozialismus, für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes von den Ketten der imperialistischen Sklaverei und der Geißel des Krieges. Sie war und ist die Partei des Friedens, der nationalen Unabhängigkeit und der Sicherung der Existenz des deutschen Volkes als einer starken, freien und friedliebenden Nation. Die Geschichte der Kommunistischen Partei Deutschlands ist für immer mit dem Namen Ernst Thälmann verbunden, der die Partei erzog, unter dessen Führung sie sich zur revolutionären Massenpartei des deutschen Proletariats entwickelte. Durch ihre Treue zum Marxismus-Leninismus und die feste Freundschaft zur Sowjetunion wurde die Partei zur führenden Kraft im Kampf unseres Volkes für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus.

Im Verlauf ihres fünfunddreißigjährigen Kampfes haben sich Millionen Arbeiter und Werktätige fest um die Partei zusammengeschlossen. Sie haben sich durch ihre eigene Erfahrung davon überzeugt, daß von allen Parteien nur die marxistisch-leninistische Partei eine Partei ist, die keine Opfer im Kampf für den Frieden und das Glück des Volkes scheut. Am 35. Jahrestag ihres Bestehens kann die Partei auf historische Siege zurückblicken.

Nach der Zerschmetterung des Hitlerfaschismus durch die siegreiche Sowjetarmee wurde in Deutschland mit der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland die Einheit der Arbeiterklasse wiederhergestellt. Auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus wurde die organisatorische und ideologisch-politische Einheit zwischen den sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern geschmiedet. Unter

der Führung der geeinten Partei der Arbeiterklasse haben die Arbeiter und Bauern in Ostdeutschland die Macht des Imperialismus und Militarismus für immer gebrochen. In der Deutschen Demokratischen Republik wurde eine demokratische Ordnung, die Macht der Arbeiter und Bauern, errichtet, die die feste Basis für die Wiederherstellung der demokratischen Einheit Deutschlands ist.

In Westdeutschland führt die Kommunistische Partei Deutschlands unter den schweren Bedingungen des Terrors des Adenauerregimes unerschrocken den Kampf gegen die Wiederherstellung des deutschen Militarismus, für die Verteidigung der demokratischen Rechte und Freiheiten und der nationalen Unabhängigkeit des Volkes, für die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands auf demokratischer Grundlage.

Die Geschichte lehrt, daß die Partei der Arbeiterklasse weder durch Hetze und Verleumdungen noch durch Verfolgung und blutigen Terror zu vernichten ist. Denn die marxistisch-leninistische Partei, die zutiefst in den Massen verwurzelt ist, kämpft für die gerechteste Sache, die es gibt, für die Sache des Volkes. Der Triumph des Kampfes der Partei in ganz Deutschland ist gewiß.

I. Die historische Bedeutung der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands

1. Am Vorabend der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848, als sich das Zentrum der revolutionären Bewegung nach Deutschland verlagert hatte, arbeiteten die beiden größten Söhne des deutschen Volkes, Karl Marx und Friedrich Engels, die Grundlagen der weltverändernden Lehren des wissenschaftlichen Kommunismus aus. Sie organisierten und führten den Bund der Kommunisten. Im „Manifest der

Kommunistischen Partei“, der Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Sozialismus und der modernen Arbeiterbewegung, entwickelten sie das erste wissenschaftliche Programm der Arbeiterklasse, das die Idee der Diktatur des Proletariats zum Inhalt hatte.

In dem großen Kampf unseres Volkes um die nationale Einheit während der Revolution von 1848 waren die deutschen Kommunisten unter der Führung von Marx und Engels die besten und konsequentesten Kämpfer für einen einheitlichen, demokratischen deutschen Nationalstaat.

Im Kampf gegen den reaktionären, junkerlich-militaristischen Weg der Einigung Deutschlands sowie gegen die lasalleianische Ideologie und den sektenhaften „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ entstand 1869 in Eisenach unter der Anleitung von Marx und Engels die „Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands“ – die erste selbständige revolutionäre deutsche Arbeiterpartei. Im Deutsch-Französischen Krieg und während der Zeit der Pariser Kommune gab die deutsche Arbeiterklasse unter der Führung von Marx, Engels und Bebel ein weithin leuchtendes Beispiel des proletarischen Internationalismus und der Freundschaft zwischen dem deutschen und dem französischen Volk.

In der heroischen Periode der deutschen Arbeiterbewegung unter dem Sozialistengesetz, während des Kampfes der deutschen Arbeiter gegen den junkerlich-militaristischen Staat wurde die Partei der deutschen Arbeiterklasse mit der Hilfe von Marx und Engels, insbesondere durch ihren Kampf gegen den Opportunismus, zur führenden und angesehensten Partei des internationalen Proletariats. Ihre Politik wurde zum allgemeinen Vorbild einer marxistischen Politik und Taktik des proletarischen Klassenkampfes.

An der Schwelle der neunziger Jahre hatte der Marxismus, trotz der Angriffe der Bourgeoisie und ihrer Ideologen, in der

deutschen und der internationalen Arbeiterbewegung den vollen Sieg davongetragen. Der Marxismus, die wissenschaftliche Lehre vom Befreiungskampf des Proletariats, hatte in der Arbeiterbewegung tiefe Wurzeln gefaßt, die keine Macht der Welt mehr ausreißen kann.

2. Mit dem Übergang zum Imperialismus, der höchsten und letzten Entwicklungsphase des Kapitalismus, dem Vorabend der proletarischen Revolution, wurde die Schaffung einer Partei neuen Typus zur Notwendigkeit. Während die revolutionären deutschen Arbeiter zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Geiste von Marx, Engels und Bebel große Klassenkämpfe führten, verriet die Führung der deutschen Sozialdemokratie den Marxismus und beschritt den Weg der Unterwerfung unter die bürgerliche Ideologie, den Weg des Reformismus und der Anpassung an den aggressiven, räuberischen und kriegslüsternden deutschen Imperialismus. In der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands begann die Herrschaft des Opportunismus.

Nur die kleine Gruppe der Linken in der deutschen Arbeiterbewegung blieb dem Banner des Marxismus treu. Karl Liebknechts historisches Verdienst ist es, in jener Periode den Kampf gegen den reaktionären preußisch-deutschen Militarismus und die drohende Kriegsgefahr geführt und organisiert zu haben. Jedoch wiesen die Linken neben ihren großen revolutionären Taten auch ernste Fehler auf. Statt die Trennung von den Rechtsopportunisten durchzuführen und eine revolutionäre Kampfpartei zu schaffen, blieben sie im Interesse einer falsch verstandenen Einheit mit den Opportunisten zusammen in einer Partei, in der der Glaube an die Allmacht des Parlamentarismus, an die Mitgliederzahl, an Vereinsbeiträge, Unterstützungssätze usw. herrschte.

3. Um die Jahrhundertwende verlagerte sich das Zentrum der revolutionären Bewegung nach Rußland. W. I. Lenin, der

große Fortsetzer des Werkes von Marx und Engels, entwickelte den Marxismus unter den neuen historischen Bedingungen schöpferisch weiter und entfaltete einen schonungslosen Kampf gegen alle Erscheinungsformen des Opportunismus in der Arbeiterbewegung. Lenin schuf die Grundlagen für die revolutionäre Partei des Proletariats unter den Bedingungen des Imperialismus. Er arbeitete – zum ersten Male in der Geschichte des Marxismus – die Lehre von der Partei als der führenden Organisation des Proletariats aus und gründete auf dem II. Parteitag der SDAPR die Partei neuen Typus. Diese Partei wurde Vorbild und Beispiel für die Arbeiterbewegung der ganzen Welt. Der Name Lenin wurde zum Banner der Werktätigen der ganzen Welt im Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus.

4. Im ersten Weltkrieg, als die deutsche Sozialdemokratie, die führende Partei der II. Internationale, offen ins Lager der Kriegsverteidiger und der beutegierigen deutschen Imperialisten übergang und damit die deutsche Arbeiterbewegung spaltete, verstärkten die deutschen Linken unter Führung von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Clara Zetkin und Wilhelm Pieck ihren Kampf gegen die verräterische SPD- und Gewerkschaftsführung zur Verteidigung des Marxismus und der Interessen des Proletariats. Karl Liebknechts „Nein“ im Dezember 1914 war der erste Schritt zur Lostrennung von den Opportunisten. Unter der Losung „Der Hauptfeind steht im eigenen Land!“ führten die Linken unter den schwierigen Bedingungen der Illegalität den Kampf gegen den imperialistischen Krieg, für Frieden und den Sturz der imperialistischen deutschen Regierung. 1916 bildete sich die „Gruppe Internationale“ (Spartakusgruppe) – die Keimzelle der späteren KPD.

W. I. Lenin unternahm vor und während des ersten Weltkrieges große Anstrengungen, um dem revolutionären Flügel

der deutschen Arbeiterbewegung zu helfen und ihn davon zu überzeugen, daß „die Lostrennung von den Opportunisten und Chauvinisten als die erste Pflicht des Revolutionärs gelten muß“¹. Trotzdem blieb die Spartakusgruppe nur eine lose Vereinigung der besten und fortschrittlichsten Elemente der revolutionären deutschen Sozialdemokratie. Sie trat 1917 der USPD bei, die von Zentristen geführt wurde.

Als 1918 der deutsche Imperialismus zusammenbrach und die revolutionäre Bewegung zum Sturz der Macht der Monopolisten und Junker nach dem Vorbild der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution einen immer mächtigeren Aufschwung nahm, als die Novemberrevolution in Deutschland ausbrach, fehlte der deutschen Arbeiterklasse die revolutionäre Kampfpartei.

Die Führer der SPD und der Gewerkschaften sowie die rechten Führer der USPD, die eine soziale Revolution fürchteten, verrieten die Arbeiterklasse und halfen den bewaffneten Kräften der Reaktion. Im Dienste der reaktionären militaristischen Herrscherclique haben sie die Massen mit solchen Losungen wie „Die Sozialisierung marschiert!“ betrogen und vom entscheidenden Kampf abgehalten. Die Führer der deutschen Sozialdemokratie, die Agentur der Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung, retteten die ökonomische und politische Macht der deutschen Imperialisten und Großgrundbesitzer, der Hauptschuldigen am ersten Weltkrieg.

Nur die Anhänger der Spartakusgruppe gaben der deutschen Novemberrevolution Ziel und Richtung. Die Reichskonferenz (1. Oktober 1918) stellte die Aufgabe des revolutionären Massenkampfes zur Enteignung der reaktionären Monopolkapitalisten, Junker und Kriegsverbrecher, zur Beseitigung der materiellen Grundlagen des Militarismus und

¹ W. I. Lenin, „Sozialismus und Krieg“, Dietz Verlag, Berlin 1952, S. 42.

Imperialismus. Die Spartakusanhänger, gehetzt, bekämpft und terrorisiert von der ganzen Konterrevolution, einschließlich der Führer der Sozialdemokratie, leisteten eine gewaltige Arbeit, um die werktätigen Massen zum Kampf für Demokratie und Sozialismus zu mobilisieren. Sie erwiesen sich als die einzigen Vertreter der Interessen der deutschen Arbeiterklasse und der ganzen deutschen Nation.

Trotz ihres großen Heroismus konnten sie jedoch die fehlende revolutionäre Kampfpartei des deutschen Proletariats nicht ersetzen. Die Erfahrungen der Revolution machten die Schaffung der Partei immer dringender erforderlich. Ein bedeutender Schritt auf dem Wege dazu war die Herausgabe der „Roten Fahne“ und die Bildung des Spartakusbundes. Der Spartakusbund, der innerhalb der USPD eine eigene Leitung, ein eigenes Presseorgan und die Ansätze einer selbständigen Organisation in ganz Deutschland hatte, vollzog mit der Veröffentlichung des Spartakusprogramms am 14. Dezember 1918 die endgültige Trennung von der USPD.

Am 30. Dezember entstand im Feuer der deutschen Novemberrevolution als wichtigstes Ergebnis der revolutionären Massenkämpfe des deutschen Proletariats, unter der Führung von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Wilhelm Pieck, die Kommunistische Partei Deutschlands.

5. Die historische Bedeutung des Gründungsparteitages der KPD besteht darin, daß in der deutschen Arbeiterbewegung der Bruch mit dem Sozialdemokratismus vollzogen und damit der Grundstein für eine marxistisch-leninistische Kampfpartei des deutschen Proletariats gelegt wurde. Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung seit dem Erscheinen des „Manifests der Kommunistischen Partei“ erhielt die deutsche Arbeiterbewegung ein Programm, in dem die Diktatur des Proletariats anerkannt wurde.

Das Programm der KPD stellte als Hauptaufgabe den

unmittelbaren Kampf um die Vollendung der Revolution, um den Sieg der Arbeiter- und Bauernmacht. Mit seinen Forderungen: Liquidierung des preußischen Militarismus, Bildung einer Arbeitermiliz, Enteignung aller Banken, Bergwerke und Hütten, Inangriffnahme einer Bodenreform, Abschaffung aller Einzelstaaten und Errichtung einer einheitlichen, sozialistischen deutschen Republik, war das Programm der KPD das einzig richtige Programm zur Durchführung und Sicherung der deutschen Novemberrevolution, das einzige Programm, dessen Verwirklichung dem deutschen Volke einen dauerhaften Frieden in Glück und Wohlstand garantieren konnte. Trotz noch vorhandener luxemburgistischer Fehler (Unterschätzung der Rolle der Partei, der nationalen Frage und der Bauernfrage) war das Programm der gegründeten Kommunistischen Partei Deutschlands das revolutionärste und dem Marxismus am meisten entsprechende Programm, das es in der deutschen Arbeiterbewegung seit dem Tode von Marx und Engels gegeben hatte.

Der Gründungsparteitag der KPD war ein Triumph der großen Ideen von Marx, Engels und Lenin. Er bewies, daß nur die KPD die alleinige rechtmäßige Erbin der besten revolutionären und nationalen Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung war, daß nur sie das Werk von Karl Marx und Friedrich Engels, von August Bebel und Wilhelm Liebknecht fortsetzte.

Die Gründung der KPD war der entscheidende Schritt zur Wiederherstellung der Einheit der Arbeiterklasse im Kampf gegen Sozialdemokratismus und Opportunismus und auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus. Die Gründung der KPD war die Voraussetzung für die Schaffung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Die Gründung der KPD war von großer nationaler Bedeutung. Allein die junge Kommunistische Partei Deutschlands

- die Partei des Kampfes gegen nationale und soziale Verklavung - wies durch ihren entschiedenen Kampf gegen Imperialismus, Militarismus und Krieg, durch ihren Kampf für die demokratischen Rechte und Freiheiten der Werktätigen dem deutschen Volk den Weg aus der nationalen Katastrophe am Ende des ersten Weltkrieges zu einem dauerhaften Frieden und zum gesellschaftlichen Fortschritt. Der Kampf für eine Demokratie, die den werktätigen Massen den entscheidenden Einfluß im Staate sichert, der Kampf für Frieden und Völkerverständigung ist seit ihrer Existenz einer der grundlegenden Wesenszüge der KPD.

Von größter Bedeutung für das deutsche Proletariat und das ganze deutsche Volk war die Stellung des Gründungsparteitages zur jungen Sowjetmacht. Es ist das große historische Verdienst der jungen KPD, daß sie die weltgeschichtliche Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erkannte. Seit ihrer Existenz stand die Kommunistische Partei Deutschlands in fester Freundschaft an der Seite der Sowjetmacht und verbreitete im Kampf gegen die Verleumdungen der deutschen Bourgeoisie und der sozialdemokratischen Führer die Wahrheit über den ersten Staat der Arbeiter und Bauern unter den deutschen Arbeitern und dem ganzen deutschen Volk.

Die Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands war von großer Bedeutung für die Schaffung der III. Internationale. „Als sich der Spartakusbund den Namen Kommunistische Partei Deutschlands gegeben hatte, wurde die *Gründung* der wirklich proletarischen, wirklich internationalistischen, wirklich revolutionären III. Internationale, der *Kommunistischen Internationale, Tatsache.*“¹

Die Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands

¹ W. I. Lenin, „Brief an die Arbeiter Europas und Amerikas“, Moskau 1953, S. 4.

wurde zu einem grundlegenden Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und des gesamten deutschen Volkes.

II. Der Kampf der KPD gegen Imperialismus, Militarismus und Krieg, für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes (1919 bis 1933)

6. Trotz der heroischen Kämpfe der Arbeiterklasse blieben infolge des Verrats der rechten, sozialdemokratischen Führer die Grundlagen des deutschen Imperialismus nach der Novemberrevolution bestehen.

Das Charakteristische der Weimarer Zeit bestand im Kampf zwischen den deutschen Monopolkapitalisten und ihren rechtssozialistischen Lakaien um die Wiederaufrichtung des deutschen Imperialismus einerseits und den fortschrittlichen Kräften der deutschen Arbeiterklasse unter Führung der KPD gegen die Wiederaufrichtung des Imperialismus und die Vorbereitung eines neuen Krieges andererseits. Die KPD – die einzige führende revolutionäre Kraft in Deutschland – kämpfte für die Vereinigung der Arbeiterklasse zum Sturz der Herrschaft der deutschen Monopolherren und Großgrundbesitzer. Das war zugleich der Kampf gegen die nationale Versklavung des deutschen Volkes durch die imperialistischen Mächte mit dem USA-Imperialismus an der Spitze.

Die Friedenspolitik der Sowjetunion und die Erfolge des Sowjetvolkes bei der Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung, die Verwandlung der Sowjetunion aus einem rückständigen Agrarland in eine mächtige sozialistische Industrie- und Kollektivwirtschaftsmacht waren eine große Hilfe für die deutsche Arbeiterklasse im Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung, gegen Arbeitslosigkeit und für die Verbesserung der Lebenshaltung der werktätigen Massen.

In den von der KPD geführten Massenaktionen der Weimarer Zeit sammelte die Partei große Erfahrungen im Kampf um die Mehrheit der Arbeiterklasse und um das Bündnis mit den übrigen werktätigen Schichten. Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der KPD zu einer revolutionären Massenpartei war die ständige Hilfe und Unterstützung der KPdSU. Eine unschätzbare Hilfe waren unter anderem Lenins Werk „Der ‚linke Radikalismus‘, die Kinderkrankheit im Kommunismus“, seine Rede auf dem III. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale und sein „Brief an die deutschen Kommunisten“ sowie Stalins Hinweise über die zwölf Bedingungen der Entwicklung zur Partei neuen Typus.

7. In der Zeit der revolutionären Nachkriegskrise (1919 bis 1923) stand die KPD an der Spitze der großen revolutionären Massenkämpfe zur Verteidigung der Errungenschaften der Novemberrevolution, zum Sturz der Imperialisten und Militaristen, gegen den Schandvertrag von Versailles und für die Errichtung der demokratischen Macht der Arbeiter und Bauern. Gestählt in diesen Kämpfen, errang die KPD wachsenden Einfluß in den Massen. Trotz der Bemühungen der rechten SPD-Führung, die Spaltung aufrechtzuerhalten, hielt die Partei unbeirrbar Kurs auf die Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse. Es ist das Verdienst Ernst Thälmanns, im Ergebnis dieses Kampfes den revolutionären Flügel der USPD zur Partei geführt zu haben. Die KPD wurde zu einer starken Massenpartei und einem entscheidenden politischen Faktor in Deutschland.

Im Interesse der deutschen Arbeiterklasse und des deutschen Volkes und getreu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus organisierte die KPD in diesen Jahren zur Unterstützung und zum Schutz der jungen Sowjetmacht die Bewegung „Hände weg von Sowjetrußland!“ und die Komitees der Hilfsaktion für Sowjetrußland.

Das Jahr 1923 wurde in der Nachkriegskrise zu einem neuen revolutionären Höhepunkt. Die KPD kämpfte gemeinsam mit der Kommunistischen Partei Frankreichs und unterstützt von anderen kommunistischen Bruderparteien gegen die von den deutschen Monopolen provozierte Ruhrbesetzung durch die französischen Imperialisten. Unter Führung der Partei zerschlugen die werktätigen Massen die Kriegspläne der deutschen und ausländischen Imperialisten und verhinderten den nationalen Verrat der separatistischen Monopolclique mit Adenauer an der Spitze. Als einziger Staat in der Welt unterstützte die Sowjetunion durch ihren Protest gegen den Raubzug des internationalen Kapitals das deutsche Volk.

Die deutsche Arbeiterklasse war im Herbst 1923 bereit, unter der Führung der KPD den konsequenten Kampf um die Macht aufzunehmen. Am deutlichsten kam dies in Sachsen und Thüringen zum Ausdruck. Das opportunistische Verhalten der Brandler und Thalheimer lähmte die revolutionäre Bewegung. Den Höhepunkt der Kämpfe bildete der Hamburger Aufstand. In Hamburg erhoben sich die Arbeiter unter Führung der KPD mit Ernst Thälmann an der Spitze im bewaffneten Kampf zum Sturz der Herrschaft des deutschen Monopolkapitals, das Krise, Not und Elend verschuldet hatte. Die Hamburger Arbeiter gaben ein Beispiel der gewaltigen Kraft einer einheitlich handelnden, von einer revolutionären Partei geführten Arbeiterklasse. Sie retteten die Ehre der deutschen Arbeiter.

Während die KPD zum Führer des nationalen Befreiungskampfes wurde und die Massen zum Sturz der Imperialisten und Militaristen aufrief und organisierte, bildeten die rechten Sozialdemokraten und Gewerkschaftsführer das Haupthindernis des nationalen und sozialen Befreiungskampfes. Im Auftrage der Bourgeoisie unterstützten sie den Terror der faschistischen Freikorpsbanden und der Reichswehr gegen die

großen nationalen Einheitsaktionen der Arbeiterklasse und trugen die historische Schuld dafür, daß die revolutionäre Nachkriegskrise mit einer Niederlage der Arbeiterklasse endete und der deutsche Imperialismus wieder erstarken konnte.

8. In den Jahren der relativen Stabilisierung des Kapitalismus nutzte die Partei die vorübergehende Ebbe der revolutionären Bewegung erfolgreich zur politischen und organisatorischen Festigung ihrer Reihen aus. Die deutschen Monopolkapitalisten verstärkten mit Unterstützung des amerikanischen Imperialismus (Dawesplan, Youngplan) die Ankurbelung der Rüstungsindustrie (Panzerkreuzerbau usw.) und bereiteten durch Nationalismus, Revanchismus und verstärkte Antisowjethetze ideologisch den Krieg vor. Während die Rechtssozialisten mit ihren Parolen von der „Dollarsonne“, dem „organisierten Kapitalismus“ und der „Wirtschaftsdemokratie“ die Massen betrogen, unternahm die Kommunistische Partei erneut alle Anstrengungen zur Herstellung der Einheitsfront der Arbeiterklasse im Kampf gegen Militarismus und drohenden Krieg.

Die KPD kämpfte entschieden um die Einheit und Reinheit der Partei und säuberte sie von „ultralinken“ und rechten Agenten des Imperialismus. Es bildete sich eine zielklare, revolutionäre Führung heraus, ein „leninistisches ZK“¹ mit Genossen Ernst Thälmann an der Spitze, der am 30. Oktober 1925 zum Vorsitzenden der Partei gewählt wurde. Unter seiner Führung wurde die KPD zur bedeutendsten und größten Sektion der Kommunistischen Internationale in den kapitalistischen Ländern.

„Das geschichtliche Verdienst Ernst Thälmanns besteht darin, daß er die unter der Führung von Karl Liebknecht und

¹ J. W. Stalin, „Rede in der deutschen Kommission des VI. erweiterten Plenums des EKKI“; Werke, Bd. 8, Dietz Verlag, Berlin 1952, S. 98.

*Rosa Luxemburg gegründete Kommunistische Partei Deutschlands zur revolutionären Massenpartei entwickelte, daß er als erster systematisch die Lehren von Lenin und Stalin in die deutsche Arbeiterbewegung und in das deutsche Volk trug.*¹

9. Der Ausbruch der Weltwirtschaftskrise, der die Richtigkeit der marxistischen Analyse der relativen Stabilisierung bestätigte und alle sozialdemokratischen „Theorien“ über den Haufen warf, verschärfte die Widersprüche des Imperialismus und führte zu einem neuen revolutionären Aufschwung. Das fand seinen Ausdruck in der verstärkten Unzufriedenheit der werktätigen Massen, die in revolutionäre Empörung umzuschlagen begann. Sechs Millionen Stimmen für die KPD spiegelten das wider. Die deutsche Bourgeoisie erkannte, daß die in Deutschland noch erhalten gebliebenen demokratischen Freiheiten von der Arbeiterklasse für die Entfaltung der revolutionären Bewegung ausgenützt werden konnten.

Deshalb genügte den militaristischen und aggressiven Kreisen des deutschen Monopolkapitals die Tolerierungspolitik durch die Sozialdemokratie nicht mehr, die sich bei den Massen schon zu sehr kompromittiert hatte. Sie setzten jetzt auf die von ihnen großgezogene faschistische Hitlerpartei als Partei des Chauvinismus und der Aggression und als Waffe zur Terrorisierung und Zersplitterung der deutschen Arbeiterbewegung und nahmen Kurs auf die Errichtung der faschistischen Diktatur.

In dieser Stunde höchster nationaler Gefahr kämpfte die KPD um eine breite antiimperialistische und antifaschistische Kampffront des ganzen Volkes. Auf Vorschlag des Genossen Ernst Thälmann unterbreitete das ZK allen antifaschistischen, friedliebenden und demokratischen Kräften ein Programm zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes.

¹ Walter Ulbricht, „Gedenkrede, gehalten am 18. August 1949“; siehe Willi Bredel, „Ernst Thälmann“, Dietz Verlag, Berlin 1953, S. 14.